12/2017-3

Deutsch als Zweitsprache (DaZ) / Deutsch-Intensivkurse (DiK) und die Problematik der Sprachvorkurse an Realschulen plus

Fachgruppe Realschule plus

Text:
Hans-Jürgen Riegler
Micha Tietz
Jenni Weber

1. Gruppengröße und Zusammensetzung

Die Gruppen setzen sich zusammen aus Jugendlichen aus sehr unterschiedlichen Sprachräumen.

Die Mehrheit hat zudem unzureichende Schulbildung und Schulerfahrung bis hin zu Analphabetismus.

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren stehen zum Beispiel in Mathematik oft auf dem Niveau von Grundschülern.

Auf Fortbildungsveranstaltungen wird von Fachleuten darauf hingewiesen, dass die Gruppen nicht größer als acht Personen sein sollten, damit eine Sprachvermittlung gewährleistet werden kann.

Die Verwaltungsvorschrift des Bildungsministeriums empfiehlt eine maximale Gruppengröße von 20 Lernenden.

Wie sieht die Realität aus?

Die Gruppengrößen variieren in der Tat zwischen 8 und 20. In vielen Fällen kann eine reine Sprachvermittlung aufgrund vielfältiger, nicht nur sprachlicher, Defizite nicht mehr gewährleistet werden.

Durch Personalmangel bedingt wird den Schulen von der ADD (zeitweise) sogar empfohlen, Gruppen zusammenzulegen, auch wenn die maximale Gruppengröße damit überschritten wird (auch wenn bei einer Gruppengröße über acht Schüler*innen eine Sprachermittlung nicht mehr sinnvoll möglich - siehe oben!).

2. Personalsituation

Es ist sehr schwer, ausgebildetes Personal mit der Qualifikation „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) für diesen Unterricht zu gewinnen.

a) Es gibt wenige dafür ausgebildete Lehrkräfte.

b) Sie werden deutlich schlechter bezahlt, als die anderen Kolleg*innen der Schulen.

c) Und wenn eine ausgesprochen gut qualifizierte Kraft da ist, wird sie aktuell nur für ein Schuljahr befristet eingestellt.

(Der DaZ-Unterricht, Deutsch-Intensivkurs (DiK) oder Sprachvorkurs (SVK) werden in der Regel von Lehrkräften der Schulen gehalten, im Idealfall von Deutschlehrer*innen. Wie sieht hier die Realität aus?)

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Rheinland-Pfalz
Martinsstraße 17
55116 Mainz

Telefon: 06131 28988-0
Fax: 06131 28988-80
E-Mail: gew@gew-rlp.de

www.gew-rlp.de
www.facebook.com/GEW.RLP
twitter.com/gew_rlp

DaZ, DiK und SVK gehören nicht zum Pflichtunterricht, finden parallel zum Unterricht der Klassen statt, denen diese Jugendlichen zugeordnet sind, d. h. sie nehmen anstatt z. B. in Mathematik oder Englisch am Sprachkurs teil. Für die Stundenplaner ist das eine große Herausforderung. In der Tat sieht das dann so aus, dass die Stundendeputate der Fachlehrer*innen unabhängig von deren Fächerkombination verbraucht werden, also Kolleg*innen mit ihren noch zur Verfügung stehenden Stunden in DaZ eingeteilt werden. Kolleg*innen mit Ethik, Bildende Kunst und Geschichte etc. müssen in DaZ, DiK und SVK unterrichten, ohne über passende Qualifikationen zu verfügen.

3. Ausstattung mit Material

Auch der Sprachunterricht ist sehr resourcenabhängig und es muss dafür gesorgt werden, dass eine zusätzliche Unterstützung der Schulen mit Finanzmitteln für diese Aufgabe sichergestellt ist.

4. Belastung der Lehrkräfte

Es kommen immer mehr Jugendliche, die aufgrund schwerer psychischer Störungen nur sehr schwer in die Gemeinschaft integrierbar sind. Dadurch ergibt sich eine stark veränderte Unterrichtssituation. Vor allem der schlagartige Wechsel hin zu meist nicht erklärbarem, aggressiven Verhalten beansprucht die Reaktionsfähigkeit und die Kompetenzen der Lehrkräfte oft in großem Maße. Enorm viele Beratungs-, Krisen- und Hilfeplangespräche finden zudem überwiegend in der einsatzfreien Zeit der Lehrkräfte statt.

5. Forderungen

An Orten, die erfahrungsgemäß eine dauernde und hohe Zuwanderung von Migrant*innen zu verzeichnen haben, müssen Lehrkräfte mit unbefristeten Verträgen an den Schulen mit DaZ, DiK oder SVK eingestellt werden, um eine kontinuierliche Arbeit an den Schulen zu gewährleisten.

Ein neues Konzept (Curriculum) muss erarbeitet und den Schulen zur Verfügung gestellt werden. Dieses soll den Schwerpunkt nicht nur auf die reine Sprachvermittlung setzen! Denn Integration braucht Zeit, getragen und gestützt durch finanzielle und personelle Ressourcen.

Die Problematik gilt nicht nur an Realschulen plus, obwohl diese Schulart, zusammen mit der Grundschule die Hauptlast trägt. Die Situation ist aber sicher auf andere Schularten übertragbar, die von der Problematik der Flüchtlingskinder betroffen sind.

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Rheinland-Pfalz
Martinsstraße 17
55116 Mainz

Telefon: 06131 28988-0
Fax: 06131 28988-80
E-Mail: gew@gew-rlp.de

www.gew-rlp.de
www.facebook.com/GEW.RLP
twitter.com/gew_rlp